55. Jahrgang. № 66. Dienstag, 7. März 1911.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3,50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3,68 (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; Geschäfts-Anzeigen auf der Privatseite Zeile 50 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — Für Stellen- und Sonn- u. Feiertagsgrat. die einspaltige Grundzeile 40 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 20 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Belegblatt kostet 10 Pf.

Seidel & Naumanns Nähmaschinen sind zu haben:
Struvestraße 9, Johannesstraße 15, Bautzner Straße 6, Vorwerkstraße 7.

Königl. Preuß. Staatsmedaille i. Silber.
Bon Jour mit Goldmundstück . . . . 3½ Pfg.
Kronprinz Wilhelm m. versch. Mundstück. 6½ und 10 Pfg.
Lieblings-Zigarette Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoheit des Kronprinzen.
Egyptian Cigarette Company, Berlin NW. 7
Kairo — Brüssel — London E. C. — Frankfurt a./M., Bahnhofsplatz 10.
Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904.

Bandwurm mit Kopf
vertreibt meist in ganz kurzer Zeit **Küchenmeisters** bewährtes **Bandwurmmittel** 3 Mk. m. Kopf. Für Madenkur 2 Stunden schmerzlos **Medizinalrat Dr.** u. Spulwürmer 75 Pf. Andere Bandwurmmittel 1,50 u. 2 Mk., gewöhnliche **Wurmmittel** 30 Pf. Alleinverkauf und prompter Versand nach auswärts.
Salomonis-Apotheke, Dresden-A., Gegr. Neumarkt 8. 1560.

Herrn Villenbesitzer! Neuestes, praktischestes, billigstes System von **Entstaubungs-Anlagen** Ebeling & Croener,

Elektrische **Oefen** Töpfe, Pfannen, Kannen, Wascheinrichtungen Bankstrasse 11.

Tuchwaren. Lager hochfeiner deutscher und englischer **Anzug-, Hosen-, Paletot-** und **Westenstoffe** in allen modernen Farben und Prima-Qualitäten, **Damentuche, Billardtuche, Bunte Tuche.** Verkaufsstelle der vorschriftsmässigen Uniformstoffe für Kgl. Sächs. Staatsforstbeamte.
Hermann Pörschel Scheffelstrasse 19/21 (Kleines Rauchhaus).

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Kühl, veränderlich.

Der Rundflug durch Sachsen beginnt und endigt in Chemnitz, das mit 106 359 Mark die höchsten Beträge geliefert hat.

Die Schuhmachergehilfen in Dresden werden den am 1. Mai zu Ende gehenden Tarif kündigen.

Auf Einladung des Deutschen Kaisers werden ihm der Herzog und die Herzogin von Connaught einen Besuch auf Schloß Wilhelmshöhe abstatten.

Der deutsche Kronprinz ist in Kairo bei der dort weilenden Kronprinzessin eingetroffen.

Der deutsche Kronprinz übernimmt am 1. Oktober d. J. das Kommando des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 in Langfuhr bei Danzig.

Der Prinzregent von Bayern stiftete 25 000 Mark für unverschuldet in Not geratene Winzer.

Der Reichskanzler ist an Magenbeschwerden erkrankt und befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Die Matrikularbeiträge belaufen sich nach dem diesjährigen Reichshaushaltsetat auf 212 004 700 Mark.

Der 14. Landesverbandstag preußischer Haus- und Grundbesitzer in Berlin lehnte den Anschluß an den Hansabund ab.

Bischof Dingelstadt ist in München i. W. gestorben.

Präsident Fallières hat die von ihm geplante Reise nach Rom endgültig aufgegeben.

Pichon, der bisherige französische Minister des Aeußeren, soll für den Posten als Botschafter in Petersburg in Aussicht genommen sein.

Kanton Graubünden wurde durch Volksabstimmung für das Automobil gänzlich gesperrt.

Beim Brande eines Cinematographen-Theaters in einer russischen Ortschaft wurden 90 Personen getötet.

Die russische Hochschulbewegung,

die augenblicklich in einer bisher noch nicht gekannten Stärke das Zarenreich heimsucht, steht ganz im Zeichen des revolutionären Terrorismus. Diese Tatsache ist so unzweifelhaft, daß ihr gegenüber alle Versuche unseres sentimentalen Radikalismus, die Sache auf die russische Polizeiknute und auf einen planmäßigen Angriff gegen die Freiheit der Wissenschaft hinauszuspielen, im Sande verlaufen müssen. Solche Offenbarungen eines den Einflüssen der zersetzenden Elemente unterworfenen Geistes sind an sich im Hundertmillionenreiche nichts Neues und Ungewöhnliches. Schon drei Jahrzehnte lang haben sich die russischen Universitäten als ein Herd der revolutionären Unzufriedenheit erwiesen, und immer wieder flackerte bald hier, bald dort die Flamme der Unbotmäßigkeit empor, bis es endlich nach der Niederwerfung der letzten allgemeinen Revolution dem Unterrichtsminister Schwarz gelungen schien, auch an den Hochschulen die umstürzlerische Propaganda auszurotten und einen regelmäßigen und ruhigen Gang des Unterrichts zu gewährleisten. Inzwischen ist Herr Schwarz gegangen, und alsbald muß sein Nachfolger Casso die Erfahrung machen, daß die Revolten von neuem und mit verstärkter Wucht einsetzen. Der Funke der revolutionären Umtriebe, der unter der Asche fortgeglimmt hat, schlägt nun abermals zur hellen Lohe auf und entfacht einen Brand von ungeahnter Ausdehnung.

Der äußere Anlaß zu den Unruhen, der aber nicht mit der tieferen Ursache verwechselt werden darf, ist in dem kürzlich erfolgten Ableben Tolstois zu suchen. Die im Zusammenhange hiermit veranstalteten Demonstrationen der Studentenschaft nahmen einen solchen Umfang an, daß die Regierung, in der noch immer die in der Unterdrückung der revolutionären Umtriebe bewährte Energie des Herrn Stolypin herrscht, sich zu einer durchgreifenden Maßnahme entschloß und ein allgemeines Verbot studentischer Aufzüge und Versammlungen erließ. Die Studentenschaft antwortete darauf mit der Proklamierung des Streiks, und als dann die Professoren die Vorlesungen mit Hilfe der arbeitswilligen Minderheit der Akademiker fortzusetzen suchten, kam es namentlich in Petersburg und Moskau zu ernsten Ausschreitungen, auf Grund deren endlich die Polizei auf Befehl der Regierung von den Hörsälen Besitz ergriff, um die terroristischen Störungen zu verhindern. Besonders in Moskau hatte sich infolge dieser Verhältnisse die Lage derartig zugespitzt, daß der Rektor der dortigen Universität nicht mehr mit Erfolg sein Amt fortführen zu können glaubte und deshalb sein Abschiedsgesuch einreichte. Herr Stolypin war aber der Meinung, daß ein solches Verhalten unter den gegebenen kritischen Umständen einer Fahnenflucht gleichkomme, da es Pflicht der Professorenschaft sei, in dem von der Studentenschaft heraufbeschworenen Kampfe die Regierung energisch zu unterstützen. Der Moskauer Rektor erhielt deshalb nicht einfach sein Abschiedsgesuch bewilligt, sondern wurde zugleich seines Lehrstuhles entsetzt. Das hatte dann wieder ein solidarisches Eintreten einer ganzen Anzahl von Kollegen für den Gemaßregelten zur Folge, wodurch die älteste, größte und angesehenste Universität Rußlands ihrer besten Lehrkräfte beraubt und Oel ins Feuer gegossen wurde. Auch in Petersburg ist der Studentenstreik so gut wie ganz durchgeführt, und bei der führenden Stellung der beiden Hauptuniversitäten will es wenig anschlagen, daß in den minderwertigen Provinzialhochschulen die Wage etwas mehr zugunsten der Regierung schwankt.

Die tiefere Ursache des allgemeinen revolutionären Rausches, der die russische Studentenschaft plötzlich wieder ergriffen und in dem Tode des Grafen Tolstoi die formelle Handhabe zum Ausbruch gewonnen hat, ist darin zu finden, daß die revolutionären Komitees, die im Auslande, hauptsächlich in Paris, ihren Sitz haben und von dort aus die Parole zu inneren Unruhen in Rußland ausgeben, den Augenblick für gekommen erachten, um die Fortsetzung des Beruhigungsprozesses im Zarenreiche wieder einmal durch einen terroristischen Eingriff zu hindern. Mit diesen Organisationen stehen die sogenannten Koalitionskomitees der russischen Studentenschaft in fortlaufender enger Verbindung, empfangen deren Weisungen, handeln danach und erteilen ihren Anhängern einen förmlichen Revolutionsunterricht. Wie dieser vor sich geht, davon hat einer der begabtesten Führer der Rechten in der Reichsduma, der Deputierte Schulgin, in einer Rede ein packendes Bild entworfen. Er sagte u. a.: „In den russischen Universitäten werden augenblicklich zwei Arten von Wissenschaft gelehrt, eine offizielle gesetzliche Wissenschaft in den Auditorien, und eine nichtoffizielle gesetzwidrige, deren Propagandierung in den Korridoren vor sich geht und ein völlig anderes Programm aufweist. Hier wird vor allem ein verkürzter, dem Verständnis der Zuhörer im Korridor angepaßter sozialdemokratischer Kursus gelehrt; sodann werden die Grundzüge der revolutionären Taktik, der angewandten Chemie in bezug auf Bombenfabrikation und die Obstruktion in allen Arten doziert. Außerdem werden auch noch praktische Uebungen vorgenommen, z. B. in der Beredtsamkeit bei revolutionären Versammlungen und in der Organisation von Straßenkundgebungen." Gleichzeitig brachte der genannte Abgeordnete einen erschütternden Fall terroristischer Ruchlosigkeit zur Sprache, wobei ein arbeitswilliger Student durch giftige Gase, mit denen die Terroristen die Hörsäle auszuräuchern pflegen, um die Vorlesungen unmöglich zu machen, des Augenlichtes beraubt worden war. „Bei mir zu Hause," erklärte der Deputierte, „liegt ein Student mit verbundenen Augen. Er kehrte heim erblindet durch die giftige Substanz, welche die Augen vernichtet. Sind diejenigen, die so etwas vollbringen, etwa Studenten?" Nein und dreimal nein! Solche Elemente haben nichts mit der von hohen Idealen erfüllten edlen Jugend zu tun, die sich sonst in dem Begriffe der Studentenschaft verkörpert. Das sind nichts als wilde, erbarmungslose Propagandisten der Tat, Verfechter des brutalen Terrorismus, der Rußland bereits bis in die Grundfesten aufgewühlt hat und der nun in den Studentenunruhen nach kurzer Ruhepause aufs neue sein blutiges Haupt zu erheben beginnt.

Die Regierung ist denn auch, wie aus ihrem ganzen bisherigen Verhalten geschlossen werden muß, fest gewillt, dem Unwesen mit aller Energie zu Leibe zu gehen und unter keinen Umständen zu dulden, daß die russischen Hochschulen zu einem gefügigen Werkzeuge der revolutionären Organisationen werden, die es jetzt wieder in erster Linie auf die Studentenschaft abgesehen haben. Mit den Arbeitern, die durch den Aufstand nach dem japanischen Kriege zugleich erschöpft und gewitzigt sind, ist auf absehbare Zeit nichts zu machen, und in der ländlichen Bevölkerung herrscht unter dem Einflusse der zwar noch lückenhaften, aber doch ernstlich in Angriff genommenen Agrarreform Stolypins ein verhältnismäßiger Grad von Zufriedenheit, so daß auch dort der Terrorismus keine Aussichten hat. Deshalb wirft er sich jetzt mit aller Kraft auf die Studentenschaft, und, wie der Erfolg zeigt, hat er hier die Rechnung nicht ohne den Wirt gemacht. Die Unterrichtsverwaltung befindet sich unverkennbar in einer schwierigen Lage. Sie will aber trotzdem von dem früher wiederholt angewandten Mittel der Schließung der Universitäten bis zur äußersten Möglichkeit absehen, um nicht das ganze wissenschaftliche Leben im Lande mit einem Schlage lahm zu legen, und statt dessen mit einer unnachsichtigen Relegation aller unbotmäßigen Elemente im größten Umfange vorgehen. Im übrigen kann natürlich eine wahre akademische Freiheit sich nicht zur Blüte entfalten, wenn die Mehrheit der Studentenschaft in den Sklavenketten des Terrorismus schmachtet und im Widerspruch mit den stets im Munde geführten Schlagworten von Freiheit und Kultur in kulturfeindlicher Richtung wirkt. In diesem Sinne ist bezeichnend, daß die jetzige Bewegung gerade zu dem Zeitpunkte ausgebrochen ist, wo ganz Rußland in ersichtlicher allgemeiner nationaler Anteilnahme und in dankbarer historischer Erinnerung das 50. Jubelfest der Aufhebung der Leibeigenschaft begeht. Alexander II., der „Zar-Befreier", der die Leibeigenschaft beseitigte und zahlreiche andere großzügige Reformen einführte, wurde bekanntlich von demselben Terrorismus, dessen Geist jetzt auf den russischen Hochschulen umgeht, zum Danke für alle seine Guttaten durch eine Bombe zerrissen. Daß die Vertreter einer derartigen Gesinnung mit unerbittlichem Nachdruck aus den russischen Hochschulen ausgemerzt werden müssen, ist eine elementare Forderung des Staatswohls, zu deren durchgreifender Erfüllung Herr Stolypin nach den bisherigen Erfahrungen ganz als der geeignete Mann erscheint.

Neueste Drahtmeldungen

vom 6. März.

Preußischer Landtag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Dem **Abgeordnetenhause** ist ein Gesetzentwurf betreffend die Errichtung und den Besuch von Pflichtfortbildungsschulen zugegangen. — Die Fortschrittliche Volkspartei hat einen Antrag eingebracht, durch den die Staatsregierung ersucht wird, einen Gesetzentwurf zum Schutze der in der preußischen Monarchie vorhandenen Naturdenkmäler vorzulegen. — Graf Henckel v. Donnersmarck erklärte, daß an der neulichen Behauptung des Abgeordneten Leinert (Soz.), wonach der Graf mit Millionen am Kaufhaus von Wolf Wertheim beteiligt sei, kein wahres Wort sei. — Dann wurde die Beratung des **Etats der Bauverwaltung** beendet. Auch verschiedene Wünsche um Maßnahmen gegen Hochwasserschäden, Beihilfen zum Ausbau des Hafens Wyk auf Föhr, Schutz der Halligen, Verbesserung der Schiffahrtsverhältnisse bei der Insel Fehmarn usw. wurden regierungsseitig in entgegenkommender Weise beantwortet. — Danach begann die Beratung des **Etats des Finanzministeriums.** Abg. v. Arnim-Züsedom sprach sich sehr anerkennend über die Tätigkeit des früheren Finanzministers Freiherrn v. Rheinbaben aus und hoffte, daß der neue Minister dieselben Bahnen wandeln werde. Gegenüber den Forderungen auf weitere Beamtenbesoldungserhöhungen wies der konservative Redner darauf hin, daß die Steuerzahler die enormen Erhöhungen aufbringen müßten, und daß niemand fürs Alter und Invalidität des kleinen Mittelstandes sorge. Er, wie der nachfolgende Redner, Abg. Schmedding (Zentr.), befürworteten Maßnahmen zur Erhöhung des Kurses der inländischen Staatspapiere. — Finanzminister Dr. Lentze erkannte die Notwendigkeit solcher Maßnahmen an und teilte mit, daß zwischen dem Finanzministerium und dem Ministerium des Innern Erwägungen wegen Erlaß eines Gesetzes schweben, das den Sparkassen den Ankauf von Papieren in erheblichem Umfange vorschreibt. Gegen die Heranziehung der Reservefonds der größeren Aktiengesellschaften hatte der Minister aber wirtschaftliche Bedenken. — Abg. Dr. Drewitz (freikons.) empfahl, den Bankaktiengesellschaften ähnliche Verpflichtungen aufzuerlegen, wie sie den Sparkassen auferlegt werden sollen. — Morgen Kultusetat.

*

Berlin. (Priv.-Tel.) Beim Kultusetat wird im Abgeordnetenhause morgen der Reichskanzler oder der Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter das Wort ergreifen, um die Stellung der Regierung zur Frage des Modernisteneides, der preußischen Gesandtschaft beim Papste, der katholischen Fakultäten usw. darzulegen.

Das deutsche Kronprinzenpaar in Kairo.

Kairo. (Priv.-Tel.) Der Kronprinz ist heute hier eingetroffen und im Savoy-Hotel abgestiegen, wo auch die Kronprinzessin weilt.

Die Matrikularbeiträge.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Matrikularbeiträge, die nach dem Reichshaushalts-Etat für 1911 zur